

Samstag, 28. September 2019, [Oeffentlicher Anzeiger Bad Kreuznach](#)

EM-Gold beim ersten Staffelstart



Das deutsche Quartett mit Elisabeth Springer (Zweite von links), das sich bei der Europameisterschaft in Venedig – allerdings ohne Konkurrenz – Gold über 4x100 Meter sicherte. Foto: Springer

Leichtathletik: Elisabeth Springer wagt sich in Venedig auf ungewohntes Terrain

Venedig. In einer ungewohnten Disziplin gewann Elisabeth Springer eine Goldmedaille bei den Europameisterschaften der Leichtathletik-Senioren. Die Langstreckenspezialistin des TV Bad Sobernheim siegte in Venedig mit ihren Teamkolleginnen Elisabeth Mayer, Lydia Ritter – beide wie Springer aus dem Rheinland – und Gaby Rost-Brasholz aus Bremen in der 4x100-Meter-Staffel der Altersklasse W70.

„Das war mein erster Start in einer Staffel im gesamten Leben“, sagte die Meddersheimerin. „Kurz vorher haben wir noch die Übergabe des Staffelstabs geübt.“ Mayer und Ritter sind im Sprint zu Hause, Rost-Brasholz kommt wie Springer eher von den längeren Distanzen. Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) war an die Sportlerinnen herantreten und hatte sie zum gemeinsamen Lauf überredet.

Im Grunde hatte der Sieg des deutschen Quartetts von vorne herein festgestanden. Kein anderes Land hatte in dieser Altersklasse eine Staffel gemeldet. Doch allein mussten Springer & Co. auch nicht laufen. Sie wurden den Ü65-Frauen zugeteilt, bei denen immerhin drei Teams um den Titel kämpften. Trotz des Altersunterschieds kamen die Ü70-Seniorinnen nicht als Letzte ins Ziel, sondern ließen eine der jüngeren Staffeln hinter sich.

Das kurzfristige Training der Stabübergabe zahlte sich aus. „Es hat wunderbar geklappt“, berichtete Springer. Sie selbst war die Schlussläuferin des deutschen Teams. „Das war für mich ein Erlebnis“, erzählt die Meddersheimerin. „Ich bin an der voll besetzten Tribüne vorbeigelaufen, und das Publikum hat mich ins Ziel geschoben.“ 1:22,59 Minuten standen schließlich auf der Uhr.

Der Aufwand für das ungewohnte Rennen wirkte sich etwas negativ auf Springers nächsten Start aus. Tags darauf beim Halbmarathon, eigentlich eine ihrer Paradedisziplinen, landete sie in 2:37:18 Stunden auf dem zehnten Platz. Im März hatte sie sich bei der Weltmeisterschaft in Po-

len noch den Sieg geholt. „Vom Start weg habe ich gemerkt, dass dies nicht mein Tag ist“, sagte die Meddersheimerin. „Es war unheimlich schwül.“ Vor dem Rennen hatte sie eine Bekannte getroffen, die ihr berichtete, dass sie in Malaga einen Kilometer vor dem Ziel kollabiert sei. Nicht gerade die schönste Einstimmung auf den Wettbewerb. Schon zu Beginn des Rennens kamen Springer etliche Läuferinnen entgegen, was insofern verwunderlich war, da es sich nicht um eine Wendepunktstrecke handelte. Es waren durchweg Frauen, die zu schnell angegangen waren und aufgeben mussten. Zudem landeten einige Frauen wegen der extremen Witterungsbedingungen im Krankenhaus. „Da bin ich lieber auf Nummer sicher gegangen“, sagte Springer. „Sicherlich hätte ich etwas schneller laufen können, aber ich habe mich nicht getraut.“

Beim Crosslauf über vier Kilometer, den Springer bei der WM im März ebenfalls gewonnen hatte, belegte sie bei Gewitter und strömendem Regen in 21:23 Minuten Rang sechs. „Das war meine Zeit“, sagte die Meddersheimerin. „Aber die anderen waren schneller.“ ga

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.